



**Projekt Wien Mitte im Kreuzfeuer.** Das im Architekturzentrum Wien ausgestellte Modell veranschaulicht das Projekt in seinem unmittelbaren Kontext.

## Ist das die Höhe?

### Zwei professionelle Statements zu Wien Mitte.

querkraft architekten (M. Zinner,  
J. Dunkl, G. Erhardt & P. Sapp)

„Wien Mitte: Da fährt die Eisenbahn drunter! – Zur Diskussion um Wien Mitte stellt sich zuallererst die Frage nach dem Sinn (Nutzen): Dass es einem Investor sinnvoll erscheint, nächst zur City und über einem Superknoten an Infrastruktur, soviel wie möglich an Fläche zu stapeln, um damit Gewinn zu machen, steht außer Zweifel. Entscheidend ist, welchen Nutzen sich die Stadt davon verspricht. Wird an diesem Ort ein Megaspektakel mit Geschäften und Unterhaltung überhaupt angenommen werden, wo doch jetzt schon die Kinosäle vor Ort um ihr Überleben kämpfen? Es ist anzuzweifeln, ob in der Gesamtbetrachtung für die Stadt am Ende ein Plus steht. Darüber hinaus ist eine stadträumliche Diskussion zu führen. Wien Mitte ist ein so genannter „Weltkulturerbezerstörer“: Die Massierung an autistischen Verbauungen ist beträchtlich (Intercont, Hilton, Raiffeisenbank, Finanzlandesdirektion, Bundesamtsgebäude, Rechnungshof), und die Verbindung mit der City paralyziert bzw. wird in den Untergrund verbannt. Warum erst jetzt aufschreiben? Die ganze Diskussion erscheint eher politisch, denn sachlich motiviert. Rechtlich ist der Zug abgefahren und inhaltlich wurde er nie auf Schiene gesetzt.“

EOOS Design

„Aus der Sicht unserer Arbeit (Wir beschäftigen uns mit Ritualen und Bildern.) fällt ein Aspekt auf, der in der laufenden Diskussion über Weltkulturerbe, Verschattung der Umgebung, Entwurfsqualität, städtebauliche Aspekte vollkommen in den Hintergrund getreten ist: Ein anonym (oder unsichtbar bleibend wollender) Investor errichtet eine der Mode folgende (wobei diese Mode ja nicht aus historischen Städten kommt) zentrumsnahe Mall. Nicht einmal aus selbstdarstellerischer Notwendigkeit (siehe Anonymität), sondern aus investorischen Rechnereien werden rasch noch ein paar Bürotürme dazugestellt. Nicht zu hoch (Aber was ist eigentlich hoch in Wien?) und nicht zu nieder. Genauso anonym, wie oft Zahlentabellen wirken, so gegenstandslos wirkt diese typologische Lösung: Es ist kein Bahnhof (dabei ist Wien Mitte angeblich sogar der meistfrequentierte Österreichs); es ist keine neue Markthalle (neuester Schwerpunkt in der bestehenden sind Asienläden, könnte doch interessant sein); es ist keine Landmark (Was sollte sich dort auch als Bild artikulieren?!). Wenn sich schon kein Bild findet, so könnte man aus dem Ritual der Menschen etwas artikulieren. Für uns Designer ist das alles vielleicht zu hoch.“